

Erfolge hart erarbeitet

Positive Bilanz beim Neujahrsempfang der CSU

Kaufbeuren – Kaufbeuren geht es gut. Diese Botschaft vernahmen die Gäste beim Neujahrsempfang des Kaufbeurer CSU-Ortsvereins sowohl von deren Ortsvorsitzenden und MdB Stephan Stracke als auch aus dem Munde von Oberbürgermeister Stefan Bosse. Sie dankten allen ehrenamtlichen Kräften für ihren Einsatz, insbesondere in den letzten Wochen. Trotz vieler Erfolge gelte es allerdings weiterhin, aktiv Verbesserungen voranzutreiben. Knapp 140 Gäste mit Vertretern aus Vereinen, Verbänden und der Wirtschaft waren der Einladung ins Kolpinghaus gefolgt.

„Beim Blick auf Kaufbeuren und das Allgäu kann man sagen: Wir sind ganz ordentlich aufgestellt“, so Stracke zu Beginn seiner Ansprache. „Bayern war nie stabiler und sicherer als in der heutigen Zeit.“ Der Erfolg sei durch Generationen hart erarbeitet worden. Er sprach von einem „leistungsfähigen Mittelstand mit Innovationskraft“ als Motor für die gute wirtschaftliche Situation in Bayern.

Der Abgeordnete sparte internationale Themen nicht aus und sagte mit Blick auf die USA: „Vieles ist im Umbruch, aber wir bauen keine Mauern, sondern Brücken.“ Er beschwor den Zusammenhalt Europas, welches mit der kommenden Wahl vor



„Fehlentscheidung“: So bezeichnet der Bundestagsabgeordnete Stephan Stracke die Standortschließung von 2011 beim Neujahrsempfang der CSU. Foto: Becker

„wichtigen Entscheidungen“ stehe. Angesichts des bevorstehenden Brexits sei die Forderung einer Partei nach einem „Dexit“ – also einem Ausstieg Deutschlands aus der EU – absurd und führe zu Spaltungen.

„Wir wollen die Gesellschaft auf allen Herausforderungen begleiten, die durch Globalisierung

oder digitalen Wandel entstehen und zu Veränderungen führen“, so Stracke. Vieles sei gelungen, wobei er sich auf das von Franz Josef Strauß geprägte Zitat bezog: „Bayern ist unsere Heimat, Deutschland unser Vaterland, Europa unsere Zukunft“. Dafür gelte es, Leitplanken zu setzen mit Auswirkungen für Wirtschaft, Infrastruktur und Soziales.

Region im Fokus

Beim Blick auf die Region sprach Stracke vom „langen Kampf“ für den Ausbau der B12, forderte eine flächendeckende und bruchfreie Breitbandversorgung mit 5G-Standard, die auch autonomes Fahren ermöglichen könne. Für die Elektrifizierung der Bahn wünscht er sich einen „Schwäbischen Nahverbund“ und bei den Kliniken sei man „auf sehr gutem Wege“, für eine sichere Versorgung könne man aber zukünftig auch mit der Uniklinik Augsburg zusammenarbeiten und sinnvolle Synergieeffekte mit Memmingen nutzen.

Den Schließungsbeschluss als Bundeswehrstandort bezeichnete Stracke als „Fehlentscheidung“ und sagte angesichts der Veränderungen in der Bundeswehr: „Wir haben immer noch ein Fenster gesucht, um Kaufbeuren wieder ins Spiel zu bringen. Jetzt ist es geöffnet und wir sind wieder ins Spiel zurückgekommen.“

„Wir müssen nicht nur entscheiden, wir müssen auch umsetzen“, sagte OB Bosse, wobei der Teufel oft im Detail liege und man müsse oft „unglaublich dicke Bretter bohren“. Das sei beispielsweise bei dem geplanten Bärenseerundweg der Fall, bei dem viele Parameter wie die Zuwegung mit schwerem Gerät zu berücksichtigen seien. Auch die jahrelange Hängepartie bezüglich der Osttangente mangels Kenntnis der Eigentümerverhältnisse kostete viel Zeit. Die Haushaltsverhandlung habe dieses Jahr „Spaß gemacht“, auch wenn mit 140 Millionen Euro Ausgaben „die Stadt nicht auf den Kopf gestellt werde“, täte man sich trotz großer Einmütigkeit für eine „Schwitzkammer“ für ein bis 1,5 Millionen Euro schwer. Auch wenn Kaufbeuren eine der am geringsten verschuldeten Städte in Deutschland sei. Besonderes Lob zollte er Innenminister Horst Seehofer, der im Bund eine sehr kommunalfreundliche Politik betreibe. Die Stadtspitze wünschte sich, auf allen Ebenen „gemeinsam die Dinge nach vorne zu bringen“ und kündigte den Besuch von Ministerpräsident Markus Söder für den Herbst an. „Ich blicke mit Zuversicht auf 2019“, schloss der OB. MdL Franz Josef Pschierer hatte seine Teilnahme krankheitsbedingt absagen müssen.